

2. Wiesbadener Jugendkonferenz

Dokumentation

08. – 09.

November 2024









Amt für Soziale Arbeit



**YOUTH*
HAPPENS**
Jugendkonferenz
Wiesbaden



Impressum

Herausgeber

Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden

Amt für Soziale Arbeit

Abteilung Jugendarbeit

Konradinerallee 11

65189 Wiesbaden

E-Mail: jugendarbeit@wiesbaden.de

Wir bedanken uns bei „Squirrel & Nuts“ für die Moderation der 2. Wiesbadener Jugendkonferenz sowie beim Team des Stadtteilzentrums Schelmengraben für die Gastfreundschaft.

2. Wiesbadener Jugendkonferenz: YOUTH*HAPPENS

Dokumentation





Inhalt

Grußworte

Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende	08
Stadträtin Dr. Patricia Becher	11

Theorie

- Recht auf Beteiligung	14
- Formen von Beteiligung	18
- Konzept und Planung	22

Praxis

- Zahlen, Daten, Fakten	24
- Tag 1: Auftakt und Input	28
- Tag 2: Ideenschmiede und Gallery Walk	38
- Die Arbeitsergebnisse	46

YOUTH*HAPPEND:

Aktueller Stand der Projekte	66
Was ist das JIZ?	68
Aussagen von Jugendlichen nach der JuKo24	70



Grußwort von Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende

Liebe Wiesbadenerinnen und Wiesbadener,

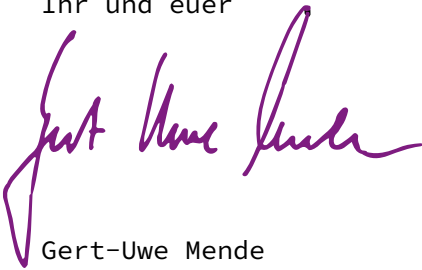
wenn Sie in letzter Zeit das Dern'sche Gelände besucht haben, sind Ihnen vielleicht die beiden Solarbänke gegenüber der Marktsäule aufgefallen. Vielleicht haben Sie dort eine Pause eingelegt oder Ihr Smartphone aufgeladen. Aber wussten Sie, dass wir diese innovativen Sitzgelegenheiten engagierten jungen Menschen aus unserer Stadt verdanken? Sie haben im Herbst 2023 an der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz teilgenommen und damit eine Idee verwirklicht, die nun allen Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern zugutekommt. Für mich sind diese Solarbänke der beste Beweis dafür, dass die Jugendkonferenz wirkt – nicht nur für die jungen Menschen, deren Stimmen Gehör finden, sondern für uns alle. Und es gibt viele weitere gute Gründe, dieses unkonventionelle und offene Beteiligungsformat fortzusetzen.

Die Jugendkonferenz ermöglicht es Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren, ihre Anliegen zu formulieren, Themen zu diskutieren und Wünsche für Wiesbaden zu äußern. Im nächsten Schritt werden mit Unterstützung der Stadtverwaltung konkrete Projekte entwickelt und umgesetzt – genau so, wie es das Beispiel der Solarbänke zeigt.



Natürlich können nicht alle Wünsche sofort realisiert werden. Manche Vorhaben benötigen längere Planungen, andere fallen nicht ausschließlich in den Zuständigkeitsbereich der Stadt. So wird es auch mit den neuen Ideen sein, die am 8. und 9. November 2024 auf der 2. Wiesbadener Jugendkonferenz entwickelt wurden. Doch das Entscheidende ist nicht allein die sofortige Umsetzung, sondern der gemeinsame Dialog. Während meines Besuches im Stadtteilzentrum Schelmengraben hat mich besonders beeindruckt, wie offen die Jugendlichen für Anregungen, Einwände und Gegenargumente waren. Entscheidend ist, dass wir ins Gespräch kommen und gemeinsam überlegen, wie wir unsere Stadt gestalten möchten – unabhängig vom Alter. Das ist eine wertvolle Erfahrung, die ich in den Begegnungen mit unseren jungen Mitbürgerinnen und Mitbürgern gemacht habe, und dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Herzlichst,
Ihr und euer



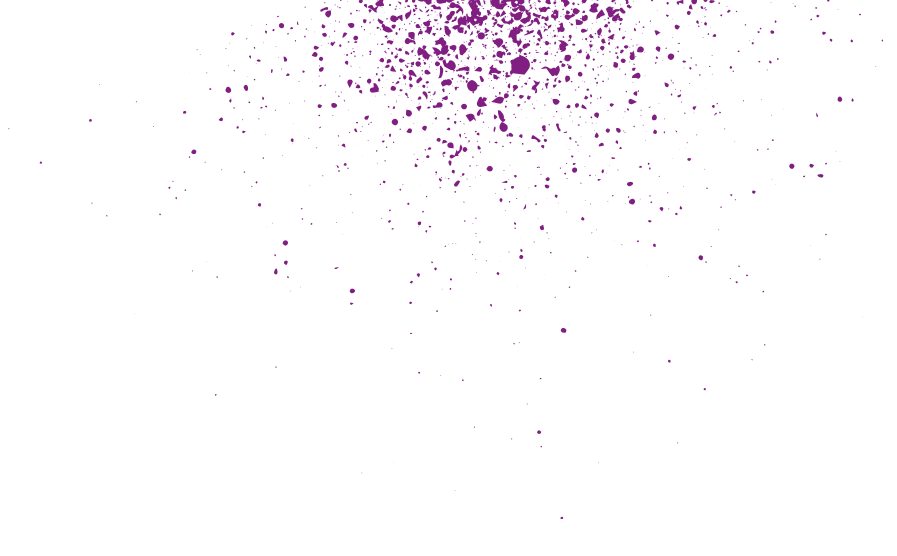
Gert-Uwe Mende
Oberbürgermeister



Grußwort von Stadträtin Dr. Patricia Becher

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der 2. Wiesbadener Jugendkonferenz,

bereits in der Abschlussrunde im Stadtteilzentrum Schelmengraben habe ich es hervorgehoben und möchte es hier noch einmal unterstreichen: Ihr habt großen Applaus verdient – für eure zahlreichen kreativen Ideen, wie Wiesbaden noch lebenswerter werden kann, für euren Einsatz und nicht zuletzt für die Geduld, die Ihr in den Diskussionen mit uns Erwachsenen, der Politik und der Verwaltung bewiesen habt.



Besonders beeindruckt hat mich, mit welcher Überzeugung ihr für eure Anliegen eintretet – sei es in einer großen Gruppe, einer kleinen oder ganz allein. Es hat mich sehr gefreut zu sehen, dass einige von euch bereits 2023 dabei waren. Dies zeigt, dass seit der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz viel passiert ist – und das vor allem dank euch! Viele von euch sind drangeblieben und haben sich weiterhin für ihre Ideen engagiert. Mit diesen Ideen bereichert ihr nicht nur das Leben Jugendlicher, sondern auch das vieler Mitmenschen. Unsere Demokratie lebt davon, dass Menschen ihre Interessen vertreten und sich zugleich für jene starkmachen, deren Stimmen nicht immer ausreichend Gehör finden – genau so, wie ihr es getan habt und hoffentlich auch weiterhin tun werdet.

Ich bin mir sicher, dass die Vertreterinnen und Vertreter der Rathausfraktionen und der Verwaltung ebenso begeistert von eurem Engagement sind und, genau wie ich, viel von euch gelernt haben.

Das ist für mich der beste Grund, auch in den kommenden Jahren viele weitere Jugendkonferenzen mit euch auf die Beine zu stellen. Darauf freue ich mich schon jetzt!

Mit herzlichen Grüßen
Eure

Dr. P. Becher

Dr. Patricia Becher
Stadträtin – Dezernentin für Soziales,
Bildung und Wohnen





Recht auf Beteiligung

Für junge Menschen aus aller Welt war der 2. September 1990 ein Meilenstein – denn an diesem Tag trat die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. Keine andere UN-Konvention wurde von mehr Staaten anerkannt. In seinen 54 Artikeln sichert das internationale Übereinkommen allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren das Recht auf Förderung, Schutz und Beteiligung zu. Auch Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonvention 1992 ratifiziert. Dazu kommen viele Gesetze, mit denen die angemessene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ebenfalls sichergestellt werden soll – doch welche Formen von Beteiligung gibt es überhaupt?

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12







Formen von Beteiligung

Eine gängige Unterscheidung von Beteiligungsformen ist ihre Aufteilung in „projektbezogene“, „repräsentative“ und „offene“ Formate. Während junge Menschen im Rahmen von projektbezogenen Beteiligungsformaten die Möglichkeit haben, sich während eines überschaubaren Zeitraums in einem genau festgelegten Vorhaben einzubringen, nehmen repräsentative Formen der Beteiligung mehr Zeit in Anspruch, ohne dabei auf ein bestimmtes Thema begrenzt zu sein: In Kinder- und Jugendparlamenten oder -räten arbeiten von Gleichaltrigen in ihr Amt gewählte junge Menschen zu allen Themen, mit denen sie sich beschäftigen wollen, und vertreten ihre Anliegen gegenüber kommunalen Entscheidungsträger*innen.

Offene Formen der Beteiligung dagegen kombinieren die Vorteile von projektbezogenen und repräsentativen Formen: Ziel ist, möglichst viele junge Menschen aus möglichst allen Schulformen und Bezirken einer Stadt die Chance zu geben, in Kontakt mit Politik und Verwaltung zu kommen (= repräsentativ) und dabei konkrete Themen, Forderungen und Wünsche einzubringen (= projektbezogen). Genau das passierte auf der 2. Wiesbadener Jugendkonferenz.

Beispiel repräsentative Partizipation:
Wiesbadener Jugendparlament (est. 2009)

Beispiel projektbezogene Partizipation:
Youth Culture Festival (est. 2010)

Beispiel offene Partizipation:
1. Wiesbadener Jugendkonferenz (2023)



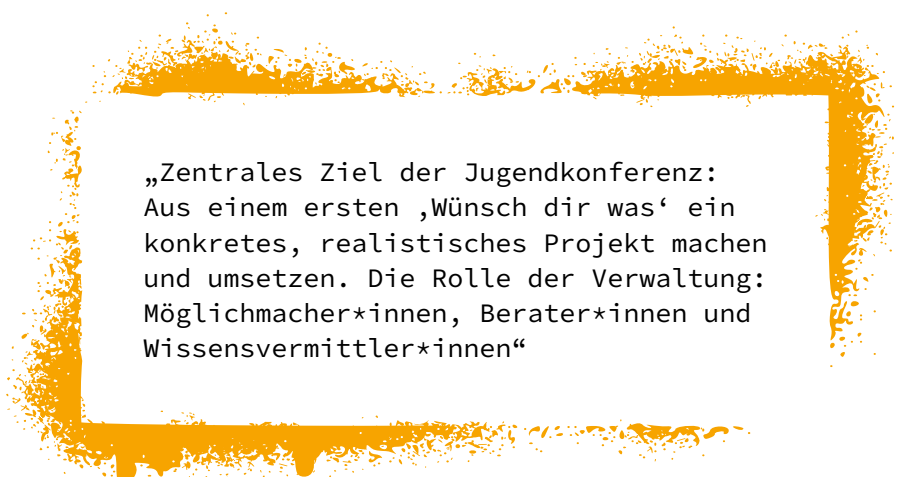


Konzept und Planung

Die zentrale Idee der Wiesbadener Jugendkonferenz lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Junge Menschen sollen zusammenkommen, etwas über Strukturen und Prozesse in der Kommunalpolitik lernen, eigene Ideen und Wünsche für die Stadt einbringen und im Nachgang an deren konkreter Umsetzung beteiligt werden.

Um die Schritte zur Verwirklichung dieser Idee zu beschreiben, sind einige Worte mehr nötig, schließlich hatten auch die Planungen im Vorfeld mehrere Monate in Anspruch genommen. Die wichtigsten Punkte auf der To-do-Liste der Organisator*innen: Allen jungen Wiesbadener Menschen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren mithilfe von Schulleitungen und Schulsozialarbeit, Jugendzentren und Jugendparlament, öffentlicher Plakatierung und Social Media über das Projekt informieren. Ein pädagogisches Setting und ein begleitendes Freizeitprogramm planen, um während des Wochenendes Gruppendynamiken freizusetzen und zum Mitmachen zu ermutigen, sowie zu guter Letzt die Vorbereitung der Verwaltungsmitarbeiter*innen. Auf der Jugendkonferenz sollte es nicht bei einem unverbindlichen „Wünsch dir was“ bleiben: In Zusammenarbeit mit erwachsenen Fachleuten sollten „Luftschlösser“ zu konkreten, realistischen Projekten umgebaut werden, die echte Chancen haben, zeitnah umgesetzt zu werden.

Natürlich wurden die Mitarbeitenden der Verwaltung nicht unvorbereitet ins Stadtteilzentrum Schelmengraben geschickt: Am 24. September waren sie im Rahmen eines Workshops auf ihre Rolle während der Jugendkonferenz vorbereitet worden. Ziel dabei war vor allem, die Fachkräfte vor der sogenannten „Adultismusfalle“ zu bewahren. Adultismus, angelehnt an den englischen Begriff „adult“ (Erwachsener), bedeutet, dass jungen Menschen von älteren Menschen allein aufgrund des Alters Kompetenz abgesprochen wird. Stattdessen sollte sich die Haltung gegenüber den Jugendlichen an den Begriffen „wohlwollend“, „freundlich“, „unterstützend“ und „erklärend“ orientieren. Die städtischen Mitarbeiter*innen, die sich ihre Expertise in bestimmten Sachgebieten mitunter über viele Jahre im wahrsten Sinne des Wortes „erarbeitet“ haben, sollten nicht Gefahr laufen, durch ihren Wissensvorsprung ungewollt Bedenkenträger*innen zu sein – sondern ganz bewusst Möglichmacher*innen, Berater*innen und Wissensvermittler*innen.



„Zentrales Ziel der Jugendkonferenz:
Aus einem ersten ‚Wünsch dir was‘ ein
konkretes, realistisches Projekt machen
und umsetzen. Die Rolle der Verwaltung:
Möglichmacher*innen, Berater*innen und
Wissensvermittler*innen“

Zahlen, Daten, Fakten

Altersstruktur:

Alter Anzahl Schüler*innen

12

(5)



13

(9)



14

(16)



15

(28)



16

(20)



17

(3)

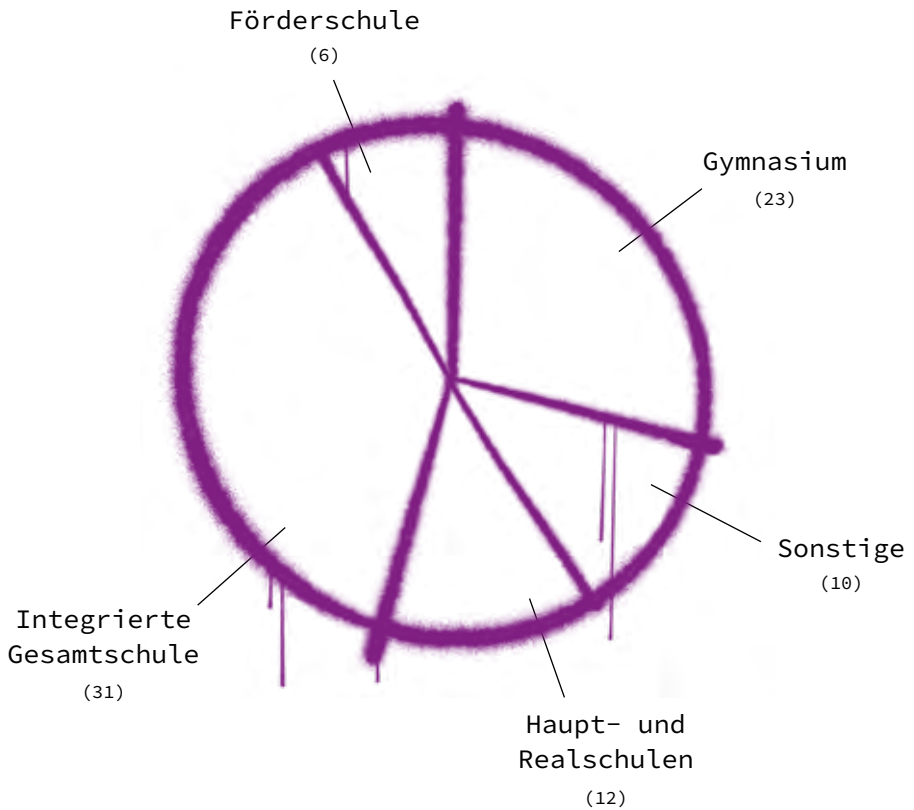


18

(1)



Verteilung der Schüler*innen auf Schulformen:



Geschlechterverteilung:



youth





HAPPENS



Tag 1: Auftakt und Input

Kommunal-, Landes- und Bundespolitik – und dann gibt es ja noch die internationale Ebene. Politische Prozesse und Strukturen sind komplex. Nachdem die jungen Wiesbadener*innen eingeeckelt und das Stadtteilzentrum in Beschlag genommen hatten, startet die Jugendkonferenz deshalb mit einem Crashkurs in Sachen Föderalismus. Durch einen kurzen Input verschafft das moderierende Team von „Squirrel & Nuts“ einen ersten Überblick zu den Themen und Aufgaben, mit denen sich die Wiesbadener Politik und Verwaltung beschäftigt.

Doch schon kurz danach werden die Jugendlichen selbst aktiv. Bewaffnet mit Scheren, Kleber und Filzstiften machen sie sich in kleinen Gruppen über einen großen Stapel Zeitschriften her: Fotos, Überschriften, längere Zitate oder ganze Artikel werden ausgeschnitten, auf große Plakate geklebt und mitunter durch handschriftliche Statements ergänzt. Das Ganze hat zwei Ziele: Erstens können sich die jungen Wiesbadener*innen in dieser ersten Arbeitsphase kennenlernen, denn die Gruppen vor Ort haben sich zufällig gebildet; vor allem aber sollen sie sich so kreativ mit ihrer eigenen Lebenswelt auseinandersetzen.

Als Nächstes machen sich die Gruppen Gedanken, was sie die Mitarbeitenden der Verwaltung fragen möchten. Diese haben an Tischen Platz genommen, die in einem großen Kreis aufgestellt sind. Große Heliumballons kennzeichnen, wer für was zuständig ist. Maximal 15 Minuten Zeit pro Tisch haben die Jugendlichen, dann geht es weiter zum nächsten. Der eine oder die andere nutzt die Gelegenheit, um die Fachleute mit Fragen zu löchern, die eher einem privaten Interesse entspringen – doch auch die werden geduldig beantwortet. Schnell wird klar, dass selbst viele der großen Themen runtergebrochen und direkt vor Ort, in der eigenen Stadt angegangen werden können. Kein Zweifel, dass der zweite Tag produktiv und spannend wird.







Als Anerkennung für das Engagement, aber auch, um die Gruppendynamik in Gang zu bringen, war für den Freitagabend ein umfangreiches Freizeit-programm organisiert worden: Die Teilnehmenden konnten unter anderem Buttons gestalten, einen DJ- oder Siebdruck-Workshop besuchen, sich mit Glitzertattoos in Szene setzen oder auch einfach am Lagerfeuer chillen und „Werwolf“ spielen. Dazu gab's Live-musik und leckeres Essen vom Foodtruck.

Was würdest du in Wiesbaden verändern, wenn du die Möglichkeit hättest?

Aussagen von Jugendlichen nach dem ersten Tag Jugendkonferenz.

„Auf jeden Fall mehr Plätze für Jugendliche und mehr Toleranz gegenüber Jugendlichen; halt dass wir nicht direkt gesagt bekommen ‚geht hier weg, ihr macht alles kaputt‘, sondern dass uns halt auch der Platz gelassen wird.“

„Also ich würde eine Jugend-Disco einbringen, sodass Jugendliche in einem eigenen Raum feiern können.“

„Ich würde einen Rückzugsort einbringen, in dem sich Jugendliche versammeln und einfach zusammen quatschen, was trinken und chillen können.“

„Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich mehr auf den Verkehr achten, also alles dafür tun, dass die Busse und Züge pünktlich kommen.“

„Mehr legale Graffiti-Plätze. Also ich male gerne und ich würde das gerne mal auf Wänden versuchen.“

„Ich würde mir mehr raucherfreie Plätze wünschen.“

„Ich würde mir tatsächlich mehr Indoor-Aktivitäten wünschen, weil es letztes Jahr im Sommer sehr regnerisch war.“

„Mehr Sicherheit und Wohlfühlen, vor allem für Frauen.“

„Ich wünsche mir mehr Toleranz, das kann mit mehr Aufklärungskursen schon ab der Kita geschehen.“

„In Wiesbaden würde ich gerne mehr Grünflächen und Parks haben, um das Sozialleben zu fördern. Und allgemein Wiesbaden verschönern, indem wir mehr Blumen pflanzen, was auch einen guten Impact auf die mentale Gesundheit hat; und allgemein mehr saubere Spielplätze für Kinder bauen.“

„Ich möchte, dass in Wiesbaden in den Straßen mehr Beleuchtung ist. Ich möchte einfach, dass man sich abends und nachts wohler fühlt.“

„Wir haben definitiv zu viel Leerstand in der Innenstadt. Das müssen wir in Wiesbaden verbessern.“

„Die Schule soll um 9 Uhr anfangen und die Mietpreise für die Häuser sind zu teuer. Also GWH, wenn ihr das seht, macht die Preise runter!“

„Die Wohnungspreise würde ich vergünstigen und die Schulbildung sollte besser werden. Wir brauchen mehr Bibliotheken und die Anmeldung sollte leichter werden.“

„Es gibt zu wenig Volleyballplätze in Wiesbaden.“

„Ich würde mehr Party-Locations für 16-Jährige machen und mehr Sportmöglichkeiten an Schulen.“

„Ich wünsche mir mehr Barrierefreiheit. Ich bin im Rollstuhl und wohne vor einer Schule, aber nur weil sie nicht barrierefrei ist, muss ich mehr als eine halbe Stunde mit dem Bus fahren.“

„Der Gräselberg braucht eine Hütte mit Grillplätzen.“

„Wir möchten auf unsere Anliegen aufmerksam machen! Wiesbaden braucht mehr Wasserspender. Jeder sollte freien Zugang zu Trinkwasser haben.“



„Die Jugendkonferenz soll ein Raum sein, in dem man frei arbeiten kann – einige Kids sind das gar nicht gewöhnt“
(Christoph Rath, Stadtteilzentrum Schelmengraben)

„Ein Event wie die Juko ist ganz,
ganz wichtig, damit wir erfahren, was
euch am Herzen liegt. Danke für die
tollen Projekte, wir werden euch bei
der Umsetzung unterstützen. Demokratie
fängt von unten an und geht nach oben!
Macht weiter so!“ (JUPA)



Tag 2:

Ideenschmiede und Gallery Walk

Der große Versammlungsraum im Erdgeschoss des Stadtteilzentrums gleicht einem Ameisenhaufen – nur etwas lauter ist das Gewimmel: Überall verteilt, auf dem Fußboden, in den Ecken und auf der Bühne, sitzen junge Menschen, konzentriert versunken in ihre Arbeit. Seit 10:00 Uhr morgens sind sie festen Gruppen zugeordnet – und jede Gruppe arbeitet an einem speziellen Projekt. Auch wenn viele Projekte sich unter der Überschrift „Freizeit“ zusammenfassen lassen, könnten die Themen der Ideenschmiede vielfältiger kaum sein: Mehrere Gruppen fordern in unterschiedlicher Art und Weise mehr Raum für junge Menschen, Plätze und Orte, an denen sie auch bei Wind und Wetter verweilen, also „chillen“ können, aber auch öffentliche Flächen für legale Graffiti-kunst oder eine Jugenddisco für Minderjährige sind mit dabei.

Doch auch die „großen“ Themen kommen zur Sprache, runtergebrochen auf handfeste Pläne und kleine Schritte: Im Kampf gegen die Klimakrise schlägt eine Gruppe unter der Überschrift „Nur kurz die Welt retten“ vor, Solarpanele auf den Dächern der Wiesbadener Schulen zu installieren, eine andere fordert angesichts der Erderwärmung öffentliche Wasserspender – und hat dabei sogar an „smarte Intervallspülung“ gedacht, um die Verkeimung des Wassers zu verhindern.



Zum Glück hat die Moderation die Uhrzeit im Blick, denn die jungen Menschen sind kaum zu bremsen und draußen, im Eingangsbereich des Stadtteilzentrumszentrums, wartet schon gespannt die Wiesbadener Politik – alle Parteien, die in der Stadtverordnetenversammlung vertreten sind, sind dabei. Aber auch einige Mitarbeitende aus der Verwaltung, die gerne wissen möchten, welche Projekte dieses Mal entstanden sind. Während die Entscheidungsträger*innen von der Moderation noch einmal kurz darauf vorbereitet werden, was sie gleich erwartet, verwandelt sich der große Versammlungsraum in einen Gallery Walk: Die erarbeiteten Vorschläge, Anregungen und Forderungen der Wiesbadener Jugend werden an großen Stellwänden befestigt, die zuständigen Gruppen



Fünf Minuten später ist der Höhepunkt der Jugendkonferenz erreicht: An allen Stationen des Gallery Walks werden Fragen gestellt und Antworten gegeben, wird diskutiert und argumentiert. Vielen der ans öffentliche Debattieren gewohnten Politiker*innen steht die Überraschung ins Gesicht geschrieben: Mit dieser Vielfalt fundierter Vorschläge für ein lebenswerteres Wiesbaden haben nicht alle gerechnet. Entsprechend fällt die Feedbackrunde aus, in der nicht nur Sozialdezernentin Dr. Patricia Becher, sondern auch die Vertreter*innen der Rathausfraktionen den Jugendlichen durchweg Lob und Anerkennung aussprechen.

Musa Yolver, Vorsitzender des Wiesbadener Jugendparlaments, nutzt die Gelegenheit und betont, dass man im „JuPa“ immer ein offenes Ohr habe und auch bei Ideen wie denen der 2. Jugendkonferenz unterstützen könne.

Das letzte Wort gehört dem Gastgeber der 2. Wiesbadener Jugendkonferenz, dem die Ideenvielfalt besonders gut gefallen hat – doch nicht nur das: „Alle Ideen sind gut begründet und ihr stellt gut dar, was euch bewegt. Das wiederum hat mich unheimlich bewegt, das fand ich richtig gut. Ich habe mir Zeit genommen, mit euch zu reden, denn das ist eigentlich das Entscheidende, das Miteinanderreden“, so Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende.





„Die Themen der Ideenschmiede könnten vielfältiger kaum sein.“



„Zum Glück hat die Moderation die Uhrzeit im Blick, denn die jungen Menschen sind kaum zu bremsen.“

youth *



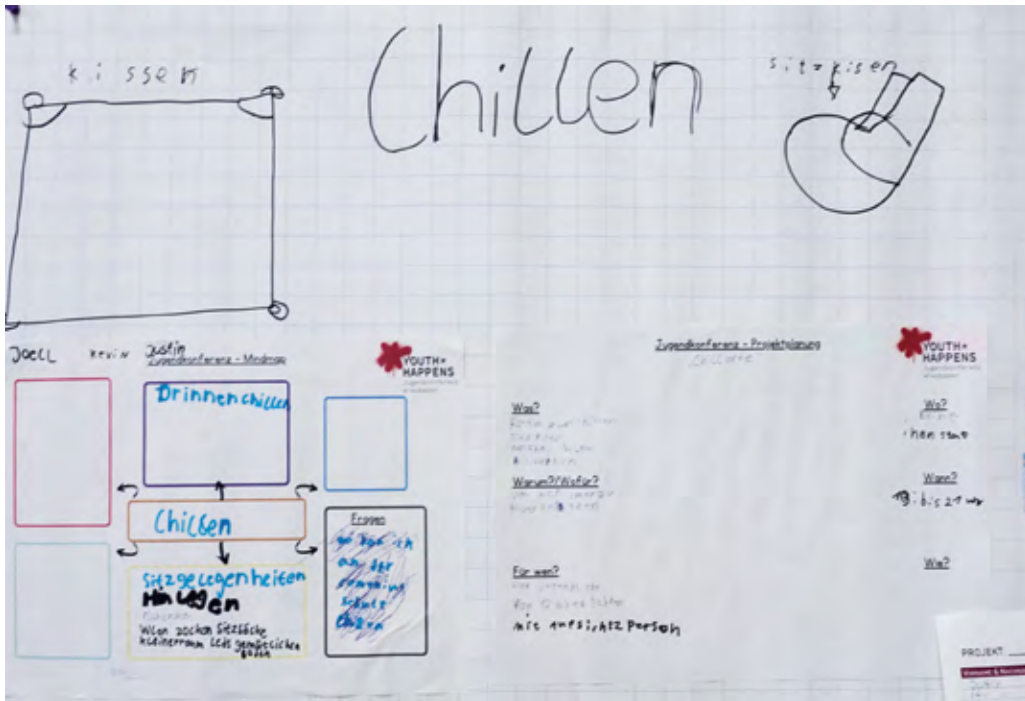


HAPPENS

Die Arbeitsergebnisse



Projekt 1:
Anti AfD



Projekt 2: Chillen

Disc-Golf

Warum?

- kostenlos
- draussen aktiv
- macht Spaß
- Bewegung

Materialien

- Platz
- Wörbe
- Abwurfmatten
- Abwurfschilder
- Informationsschild
- Wegschilder

Was ist Disc-Golf?

Es ist vom Prinzip her wie Golf nur, dass man mit einer Art Frisbee statt Schläger und Ball spielt und in einen Worb statt in ein Loch wirft.



Wo?

- Umranlagen
- im Park

Zusatzinformation

Wer es mal ausprobieren will kann mal nach Rüsselheim oder Mainz fahren. Gerne auch mit mir! (für jedes Alter)

Viel Spaß!



Der weite Weg zur Schule

Die Realität ohne Schulbus

Was?

- Busfahrzeiten sollen angepasst werden
- Mehr Schulbusse

Kein Schulbus = verspätung
verlorene Lernstunden

Wo? Wiesbaden

Wie?

Warum?
? Wofür

- Schüler kommen zu spät
- Lernmaterial wird verpasst
- Schüler/innen werden gezwungen früh aufzustehen

Für wen?

Schüler & Schülerinnen

- Die Schulzeiten sollen sich abwechseln zwischen Schulen.



Projekt 4:
Der weite Weg zur Schule.
Die Realität ohne Schulbus

Freizeit-Aktivitäten und Events

Wir wollen mehr Freizeit-Aktivitäten
in kleineren Orte

Cooler Events

- Schnitzeljagden
- Concerte
- Anime Conventions
- Café mit vielen Anime
Cotails/Video Spiele

Bei uns (Alte)

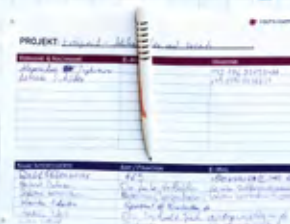


Cooler Freizeit-Aktivitäten

- cooler Rollerskates Bahn/Restaurant -
(wie in Amerika)
- Schwimmbäder (nur Hallenbäder)
- Parks
- Arcades

Nicht viele/keine Freizeit Aktivitäten/
Events in kleineren Orte:

- Kinder und Erwachsene sind
meistens Zuhause
- Man muss immer zu großen
Orten fahren (es gibt Leute
die kein Auto haben und mit
Bus braucht das zu lange.)



Projekt 5:
Freizeitaktivitäten und -events

Graffiti-Kunst



Mehr Wände zum besprühen

↳ zum Beispiel weil dann illegales Sprühen nicht mehr so weit verbreitet ist und auch besser für die Umwelt ist.



Wo? zum Beispiel an Werten wie Delkenheim, Erbenheim, Nordstadt

Wie? Alte Wände die nicht mehr gebraucht werden bzw. neu wo sind, neue Wände Bauen, Holz oder Beton, oder eben verlassene Gebäude (vorher mit dem Besitzer absprechen).

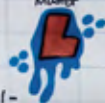


FRAGEN Graffiti ist eine Art von Kunst die viele

Kenner und viele auch Nachahmer haben, doch dadurch dass viele nicht wissen wo man das machen kann (Legal) dann sprühen sie illegal und das ist nicht

Graffiti-Technik Beispiel:

1. Struktur
2. Struktur füllen
3. Linieren
4. Details, Muster oder 3D (Graffiti hat unendlich möglich)



UNSERE Ziele: Mehr Möglichkeiten zu sprühen in Del-

kenheim, Nordstadt, Erbenheim. Weniger illegale Sprayer. Mehr Platz für Hobby sp-

LANDREI TUPCHARTERER ART 41900005

Projekt 6:
Graffiti-Kunst



Projekt 7: Gräselberg G-Town

Gegen Leerstand!

Soziale Vorschläge

Zusammenarbeit
mit Eigentümern
(flexible Mietverträge, ...)

Soziale und nachhaltige
Projekte
(gemeinschaftliche und ökologische
Nutzung für lebendige
Quartiere, ...)

Aus Leerstand
soziale Wohnungen und
Aufenthaltsorte machen

Standortattraktivität
(Verbesserung der Lebensqualität,
öffentliches Raum)

Temporäre Nutzung
(Pop-up Stores, Events, ...)



Finanzielle Vorschläge

Senkung der
Gewerbesteuer

Förderprogramme
und
Steueranreize

Fördern von
Small Business

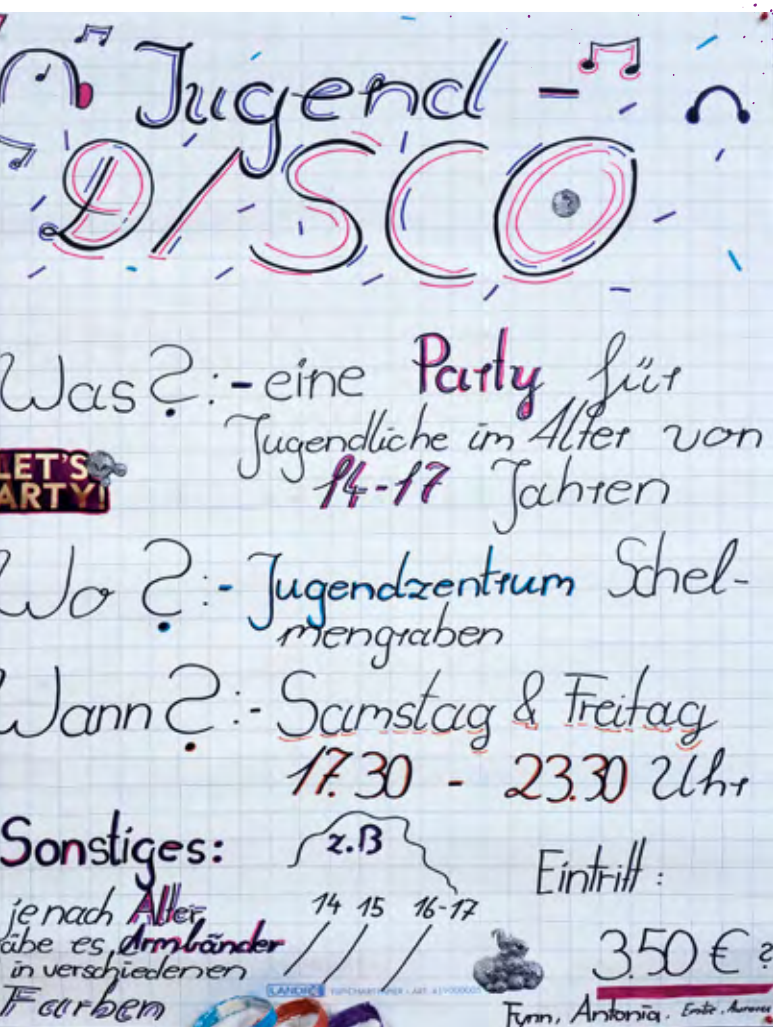
Jugend

Mehr Möglichkeiten
Schaffen um Jugendliche
in die Innenstadt zu ~~locken~~
locken

Sonstiges

Digitalisierung Flexible Konzepte
(online Plattformen für Lokale, ...)
(Coworking Spaces, ...)

Projekt 8:
Gegen Leerstand



Projekt 9:
Jugenddisco

Obdachlosigkeit

Projekt von: Bianca + Ruth

Bearbeitet von: Ruth
Bianca
Adam
Maya
Tihun

Unsere Beteiligung:

- Obdachlosen Hilfe
- Upstairs
- Caritas



- weiterführung unsere Pizzaaktion
- Workshops
- schulische Aufklärung
- keine Vorurteile

Was wir bisher schon geschafft haben

- Pizzaaktion
- ↳ Teststube
- ↳ Frauenwohnheim
- Interview aufm. Inaba Aca von Jie.
- Treffen mit dem Jugendparlament



Recht dass
Adressen des
offiziell

Unterstützer:

- Jugendparlament
- Jugendzentrum Georg Buchst.



Wir benötigen:

- Geld
- Unterstützung
- Erlaubnis

Wir wollen:

- dass Vorurteile abgeschafft werden
- Verständnis aufbauen
- Aufklärung erschaffen
- Toleranz aufgebaut wird

Obdachlosigkeit

Einzigartigkeit

ist keine



Projekt 10:
Obdachlosigkeit

ORDNUNG & SICHERHEIT

Keine Beleuchtung



Fehlende Sicherheit
Isolation und Abgeschiedenheit
Ruf als unsicherer Ort
Mangel an Fluchtmöglichkeiten



Unwohl fühlen
auf dem Nach-
hauseweg

Angst vor Überbegriffe / Verfolgung
Eingeschränkte Freiheit
Mangelnde öffentliche Sicherheit



"Rote Knopf"
Busse, Straßen
...



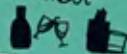
Kriminalität und
Gewalt



Erhöhte Aggressivität
Kontrollverlust
Steigerung Häuslicher Gewalt
Gehörung Unbeteiligte
Vandalismus

Strassenverkehr
Körperverletzung

Ab gewisse Uhrzeit
Alkohol-verbot



Konsum von
unter 18 Jahren



Gesundheitliche Risiken
Physische Auswirkung
Beeinträchtigung schulisch Leistung
Unfall und Verletzungsgefahr
Beeinflussbarkeit durch Gleich-
altrige



Eltern informieren
Straf/sozial Stunden

Projekt 11:
Ordnung und Sicherheit

SPORTANLAGEN



Wieso haben wir das Thema Sportanlagen?

- Viele kaputte Sportplätze
- Aufmerksamkeit von Jugendlichen erwecken
- Sportanlagen besser ausstatten bzw. auch für Schulen

Tennisplätze in der Schule

- Viele Schulen haben keine Tennisplätze
- Schulleitung: Kinder für Sport bekommen
- Es werden überaus viele Tennisplätze schlecht ausgeteilt
- Es werden in der Regel keine für Sport



Fußballplätze

- Manche abgerissen
- Der Rasen wurde nicht geglättet
- Die Anlage ist nicht gut ausgeteilt

Tennisplätze

- Vereine haben kein Geld
- Nicht gut ausgestattet
- Das Spielplatz ist schlecht
- Zu alt

Basketballplätze

- Viele kaputt
- Wenige Verstärkt
- All



Jugend Sportplätze

- Sportplätze für Jugendliche
- z.B. ein Parkour Sportplatz
- MEHR Skateplätze

Vorteile der Umsetzung

- Jugendliche haben Freude sich zu bewegen
- Sportliche Jugendliche
- Es gesünder Lebensweise



Toleranz und Mobbing



Hilfe:

- Nummer gegen Kummer: 116 111
- Queeres Zentrum: 0611 36083442
- Schelltherapeut / Schulpyschologen



HILF MIR!



Mir geht es nicht gut...



Mir ist schlecht...



Ich brauche dringend Hilfe!

Folgen von Mobbing

- Suizid
- Depression
- Selbstverletzung
- Ausgrenzung

Pläne:

- Fortbildung für Lehrer & Schüler
wie z.B. Kurse oder Bildung beim Besuch von Einrichtungen
- Mit der Schulsocialarbeit darüber reden
- Mehr Flaggen und Toleranz aufbauen
z.B. mehr Werten außerhalb des Pöbel Mottos und CSO



Wir brauchen Unterstützung!



WIR SIND OKAY!
DU BIST OKAY!

Vielfalt ist wichtig!

Halt stop!
Das ist meine Welt!



Wir sind wichtig!

Wir sind alle Menschen!

Projekt 13:
Toleranz Mobbing LGBTQ+



Projekt 14:
Umwelt: Nur kurz die Welt retten

Wasserspender für alle !



—H₂O macht alle froh—

Wie?

Einwandfreies Trinkwasser mit
entsprechender Kennzeichnung

smarte Intervallspülung, die
Verkeimung minimiert

Vorrichtung für Flaschen +
direktes Trinken

Wo?

Innenstadt
Schule
Sportanlagen
Parks

Warum?

• Wasser als Bedürfnis des Menschen

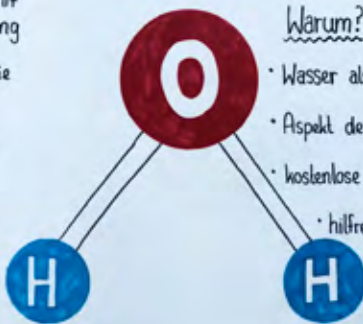
• Aspekt der Nachhaltigkeit

• kostenlose Erfrischung

• hilfreich für Obdachlose

• Vorbeugung von
Kreislaufzusammenbrüchen

• Antwort auf Klimaerwärmung



Maria Sofia, Amelie, Bernadine, Hannah

Projekt 15:
Wasserspender für alle!

Frische Luft für alle!

weniger Rauchen in der Stadt



Warum?

- reduziert Krankheitsrisiko durch passives Rauchen
- reduziert Suchtrisiko für Nichtraucher
- Geruch stört Passanten

Verbot in...

- ... der Nähe von Schulen (besonders Grundschulen)
- ... Bushaltestellenbereichen
- ... Zonen vor Haus- oder Ladeneingängen



Sonstiges:

- auch für Vapes & E-Zigaretten
- spezielle Raucherbereiche (wie an Bahnhöfen)

Projekt 16:
Weniger Rauchen in der Stadt

WIE MAN SCHULEN IN SCHÜLERPERSPEKT. VERBESSERN KÖNNTE



wie man
Schulen in
Schülerperspektive
verbessern könnte



Warum? und wofür?

Mit einer besseren Umgebung hat man mehr
Motivation und Lust was zu machen.

→ Damit auch Kinder die im Rollstuhl sitzen
zu den meisten Schulen genau können
und nicht nur auf Förder Schulen oder
die weit weg sind.

Für wen?

Allgemein für alle Kinder, weil sie recht auf Bildung
haben und es deshalb verdienen,

→ Gibt auch für Behinderte Kinder.

Wie?



Indem der Staat den Schulen mehr Geld
gibt damit das Schulleben der Schüler verbessert
werden kann (durch verbessern des Gebäudes und
denk Unterricht generell)

Wo?

→ alle Schulen generell am meisten die neuen

Beispiele

- Toilettenverbesserung
- Aufzüge
- Jedes Schule sollte einen Treff haben (großer Raum)
- Bindeautomat

Projekt 17:

Wie man Schulen verbessern könnte



Übersicht der Projekte

Projekt 1: Anti AfD

Projekt 2: Chillen

Projekt 3: Disc-Golf

Projekt 4: Der weite Weg zur Schule.
Die Realität ohne Schulbus

Projekt 5: Freizeitaktivitäten und -events

Projekt 6: Graffiti-Kunst

Projekt 7: Gräselberg G-Town

Projekt 8: Gegend Leerstand

Projekt 9: Jugenddisco

Projekt 10: Obdachlosigkeit

Projekt 11: Ordnung und Sicherheit

Projekt 12: Sportanlagen

Projekt 13: Toleranz Mobbing LGBTQ+

Projekt 14: Umwelt: Nur kurz die Welt retten

Projekt 15: Wasserspender für alle!

Projekt 16: Weniger Rauchen in der Stadt

Projekt 17: Wie man Schulen verbessern könnte



YOUTH*HAPPENED:

Aktueller Stand der Projekte

Details zu den Forderungen und Argumentationen der Projekte, die auf der 2. Wiesbadener Jugendkonferenz erarbeitet wurden, sowie deren aktueller Stand können auf der der JIZ-Homepage eingesehen werden. Auch die Projektstände der JuKo 2023 findet ihr hier:



Außerdem informiert das JIZ auf seiner Website (www.jiz-wiesbaden.de) und auf Instagram (@jizwiesbaden) über alle Neuigkeiten.

Wir laden alle Teilnehmer*innen der 2. Wiesbadener Jugendkonferenz ein, sich an der weiteren Planung und Umsetzung der Projekte zu beteiligen! Gerne könnt ihr auch weitere interessierte Personen mitbringen. Meldet euch einfach bei uns im Jugend-Info-Zentrum. Wir freuen uns auf eure kreativen Ideen.





Was ist das JIZ?

Das JIZ ist das Jugend-Info-Zentrum in Wiesbaden. Du suchst Informationen, hast Probleme, brauchst Hilfe oder möchtest dich in Wiesbaden engagieren? Dann bist du hier richtig!

Das JIZ hilft jungen Menschen wie dir, direkt vor Ort. Wenn du möchtest, haben wir ein offenes Ohr für dich. Keine Sorge – was im JIZ besprochen wird, bleibt im JIZ. Und wenn du dich erstmal allein informieren willst, findest du uns auch online unter www.jiz-wiesbaden.de

Das JIZ regelt

Wir helfen bei Problemen – ob mit der Schule oder den Eltern, mit Geldsachen, Behörden, Papierkram oder der Polizei. Wir kriegen das zusammen hin.

Das JIZ hat Plan

Wir sind oder kennen Expert*innen für alle Themen, die dich interessieren: Schule, Wohnen, Recht, Geld, Liebe, Drogen. Du kannst uns alles fragen. Auch für deinen Freundeskreis.

Das JIZ ist hier

Wir sind dein Safer Space mitten in Wiesbaden.
Hier kannst du sein, wie du bist. Wir kennen
uns hier aus – übrigens auch damit, was hier
in der Freizeit geht.

Das JIZ bewegt

Wir können dir helfen, Wiesbaden mitzugestalten.
Hast du gute Ideen für dein Viertel oder willst
du was verändern? Wir können es möglich machen!



Kontakt

Jugend-Info-Zentrum
Schwalbacher Str. 6
65185 Wiesbaden

Öffnungszeiten

Montag-Freitag: 13-18 Uhr

www.jiz-wiesbaden.de

 jiz@wiesbaden.de

 0611 318300

 @jizwiesbaden



Wie fandet ihr die Jugendkonferenz?

Aussagen von Jugendlichen nach der JUK024

„Ich finde es gut, dass die Stimme der Jugendlichen jetzt endlich gehört wird, dass darauf geachtet wird, was wir Jugendlichen wollen und wie wir etwas verändern können.“

„Ich finde es sehr gut, dass hier die Meinungen von Jugendlichen toleriert und auch wirklich geschätzt werden.“

„Ich fand sie erfolgreich. Ich konnte sehr viel dazulernen, zum Beispiel über die ESWE-Verkehr.“

„Ich fand gut, dass viele Themen besprochen und Fragen beantwortet wurden; und dass wir erfahren haben, was möglich und was nicht möglich ist.“

„Die Zeit ist sehr schnell vorbeigegangen, es hat mir gut gefallen. Nächstes Jahr komme ich wieder.“

„Sehr gut, ich habe nur gute Emotionen. Die Konferenz war gut für mich, weil ich gelernt habe, was ich alles selbst bewegen kann.“

„Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, sehr schön hier.“

„Ich fand sie sehr gut, sehr unterhaltsam. Ich habe viel gelernt – auf jeden Fall würde ich wieder hingehen.“

„Ich hatte am Anfang Angst, aber jetzt finde ich es viel besser. Mir hat gefallen, dass man zusammenarbeiten und viele Menschen fragen konnte.“

„Ich wollte mich beim Team bedanken. Es hat heute sehr viel Spaß gemacht und das Essen war sehr lecker. Wir lieben euch! Ohne Spaß, das Programm war sehr gut!“

Save the Dates!

Du hast Ideen, was man in Wiesbaden verbessern kann? Du möchtest mit Menschen sprechen, die in Wiesbaden wichtige Entscheidungen treffen? Du willst nicht, dass Erwachsene alles bestimmen? Dann notiere diese Termine und bring dich ein!

Du kannst aber auch im JIZ vorbeikommen und uns deine Ideen mitteilen. Wir schauen dann, wie wir dich dabei unterstützen können!

Let's Play – Mut zur Beteiligung

Wann? 26.–27. Juni 2025

Wo? Rathaus Wiesbaden

Warum? Weil deine Meinung zählt!

Mehr Infos: dein.wiesbaden.de/mut



YOUTH*HAPPENS

3. Wiesbadener Jugendkonferenz

Wann? 07.-08. November 2025

Wo? Stadteilzentrum Schelmengraben

Warum? Weil deine Meinung zählt!

Mehr Infos: [jiz-wiesbaden.de/
mitmachen-und-beteiligen/jugendkonferenz](https://jiz-wiesbaden.de/mitmachen-und-beteiligen/jugendkonferenz)



